

Abschiedstränen und Schwerelosigkeit

Media-Markt-Eisgala war wieder ein grandioses Eiskunstlauf-Spektakel

Von unserem Redakteur
Oliver Kotzke

Ingolstadt (DK) „Die Musik ging sogar uns aus Herz. Ich musste während der Kür mit Tränen kämpfen.“ Kati Winkler ist eine ehrliche Haut. Sie und René Lohse begeisterten bei der Media-Markt-Eisgala am Samstag Abend in der Saturn-Arena wieder einmal. Rund 2000 Eiskunstlauf-Fans aber das letzte Mal. Die Eisstärker mit dem gewinnenden Lächeln beenden nach dieser Saison ihre erfolgreiche Karriere. Endgültig. „Mit mindestens einem weinenden Auge“ blickt Winkler schon heute in den April auf die defizitäre, letzte Show. „Aber wir können nach Ingolstadt zurück. Als Zuschauer. Versprochen.“

Das wird auch Jenny Beetz gefallen. Die Ehefrau von Daniel Weiss, dem Organisator der zehnten Eisgala in Ingolstadt, „musste fast zum Taschentuch greifen, als die zwei gelaufen sind.“ Zu „Story of my life“ verabschiedeten sich die mehrfachen deutschen Meister und WM-Dritten von 2004 aus Berlin von der Eisgala. Dabei war zu spüren: Winkler, die in Kempten Tourismusmanagement studiert, im Allgäu bleiben und bald eine Familie gründen will, und Lohse, der bereits in Kanada wohnt und als Trainer arbeitet, lieben Ingolstadt. Und der Applaus der fachkundigen Zuschauer zeigte: Das Ingolstädter Publikum liebt sie auch. Viele werden die zwei zauberhaften Eisstärker 2006 in Ingolstadt vermissen, bei der 11. Eisgala.

Dreams on Ice, Träume auf

dem Eis. Ein Highlight reichte sich ans andere: zum Beispiel bei Carolina Kostner. Die 18-Jährige aus Südtirol lief mit einem irren Tempo ihre Dreifachsprünge an, schied das Eis bei ihren Darbietung kaum zu verletzen. So als wolle die schüchterne Balke in im Eiskunstlauf die Schwerelosigkeit einführen. Dass sie dabei weniger Präsenz



Eine von drei Läuferinnen des ERC Ingolstadt: Verena Mödl.

vermittelte als der sprunghafte Stefan Lindemann liegt wohl auch noch an ihrem Alter.

Fast schon jugendliche Unkümmertheit lässt sie den Druck vor Olympia in Turin 2006 wegstecken: „Natürlich lebe ich für den Traum, in meinem Heimatland Gold zu gewinnen. Welcher Sportler hat so eine Chance? Und ich werde auch alles dafür geben. Aber wenn es nicht klappt, ergibt

sich eine zweite Chance. Ich werde in Turin sicher jede Minute genießen, die Schönheit und den Zauber der Spiele – selbst mit einem Sturz.“

Kostner, die sich im zweiten Teil der Show vom „Ave Maria“ von Bach/Gosnod begleitet ließ, genoss die Eisgala, „weil ich nach der langen Sommerpause, in der ich die Routine etwas verloren hatte, wieder einmal vor großem Publikum laufen konnte.“ Und spätestens nach Olympia und dem Abitur im kommenden Jahr möchte Kostner „einfach auch mal Teenager sein wie so viele andere in meinem Alter. Feiern, ins Kino gehen, daheim auf dem Sofa liegen und Fernsehschauen.“

Ein Hauch von Olympia

Spektakulärer ging es nach der Pause zu, da im ersten Durchgang viele Teilnehmer die Chance nutzten, vor Publikum neue Programme für die kommende Wettkampfsaison zu präsentieren. Einen Hauch von Olympia vorbereiteten dabei nicht nur Kostner und Lindemann mit taufrischem Kurzprogramm, sondern auch Federica Paella und Massimo Scali mit ihrem Originaltanz für Turin und Aljona Savchenko und Robin Solkow mit dem Kurzprogramm: wunderbar, ästhetisch, leichtfüßig und harmenisch zu Sphärenklängen von Jean-Michel Jarre. Dieses Traumpaar muss man in Turin erleben dürfen – wenn Savchenko rechtzeitig ihren deutschen Pass erhält.

Drei Sportlerinnen der Eiskunstlauf-Abteilung des ERC Ingolstadt, die einstmals Daniel



Demonstrierte auf dem Eis bisher unbekannte Schwerelosigkeit: Eiskunstlauf-Rohdiamant Carolina Kostner.

Weiss den Weg in die Weltspitze eben half, liefen ins Rampenlicht. Verena Mödl, Julia Heitzner und Tamara Prott wirkten vor den vielen Zuschauern teils aber gehemmt als erwartet.

Ungehemmt gaben sich Daniel Weiss – nach seinem Kurzauftritt auf Schlittschuhen war er zwar außer Atem, aber „total glücklich“ – und sein Co-Moderator Daniel Reinsberg, der als Rauchertrainer nicht nur zwei Zuschauer zum Singen und den Rest zum Lachen brachte, sondern auch mit seinem Waschläppen „Tarzan“ für Kurzweil bei Jung und Alt sorgte.

„Wir sehen uns im kommenden Jahr“, rief Weiss dem Publikum am Ende der Gala zu. Gerne wiedersehen würde so mancher auch Valeria Tischer und Viktor Mytnik wegen der atemberaubenden Akrobatik, Violeta Afanasieva und Pete Dack wegen ihrer sensationellen Nummern mit Hula-Hoop-Reifen und einem Aluminium-Gestell, die dynamisch-ideenreichen Profi-Weltmeister Elena Leonova und Andrej Khvalko oder auch „den charismatischen Eiskunstläufer der Welt“ (Weiss), den Franzosen Stanick Jeanette – jederzeit wieder als Charlie Chaplin.



Verliebter Waschläppen und sein Meister: Moderator Daniel Reinsberg mit „Tarzan“.



Charismatischer Charlie Chaplin: Stanick Jeanette.